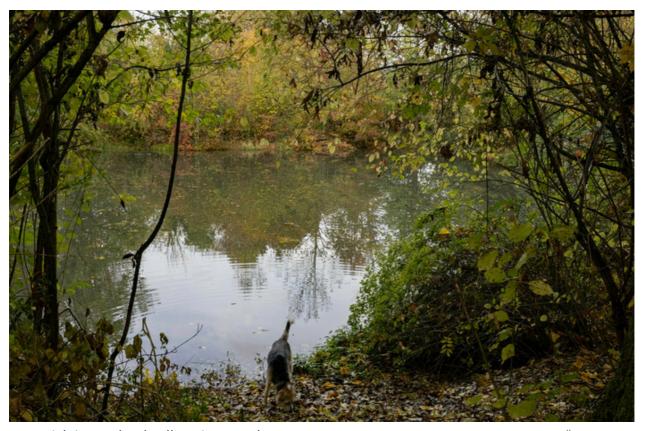
Ein Grundsatzproblem

Im Derletal finden Bonner Natur vor der Haustür. Nun will die Verwaltung einen der Teiche dort sanieren. Loslegen kann sie aber noch nicht



Der Teich im Derletal soll saniert werden.

FOTO: MEIKE BÖSCHEMEYER

VON DENNIS SCHERER UND ANDREAS BAUMANN

DUISDORF. | Die Stadt will einen der Teiche im Derletal sanieren, das geht aus einer Vorlage für den Finanzausschuss hervor. Durch die Maßnahme will die Stadt das Tal als Ort der Erholung aufwerten und dafür sorgen, dass Angler wieder in dem Gewässer fischen können. Einen entsprechenden Beschluss gibt es schon seit 2013, damals stimmte die Bezirksvertretung dafür, dass die Teiche gereinigt und der Bachabfluss verbessert werden soll.

Beim Derletal handelt sich um das zweitgrößte Naherholungsgebiet der Stadt. Es wurde 1979 offiziell eingeweiht und umfasst neben Wald und Wiesen drei kleine künstlich angelegte Teiche, durch die der Heilsbach fließt. Allerdings war die Qualität des Wassers in den vergangenen Jahren bedenklich, wie auch Schüler des Helmholtz-Gymnasiums mehrfach bei Messungen feststellten. Und auch die Stadt teilte mit, dass es erhöhte Werte von Stickstoff und Phosphor gebe. Die Teiche waren "nährstoffreich".

Wenn's schlecht läuft, stinkt es

zum Himmel

Keine gute Sache, denn Nährstoffe wie Nitrat oder Phosphat sorgen dafür, dass Algen in einem See gut wachsen können. Dadurch können sich auch Fische gut vermehren. Wenn die Algen sterben, wird beim Abbau Sauerstoff verbraucht. Irgendwann wird er knapp, die Tiere im See sterben. Im Verlauf des Prozesses lagert sich auf dem Grund des Sees Faulschlamm ab. Am Ende entstehen Gase wie Schwefelwasserstoff oder Methan, manche davon sind giftig. Der See fängt an zu stinken und "kippt um".

So wie es etwa im Rheinauensee passierte. Der stank immer wieder erbärmlich, 2018 trieben sogar tote Fische, Schwäne und Enten darauf. Um so etwas zu vermeiden, sei die Sanierung "dringend anzuraten", schreibt die Stadt in ihrer Vorlage. Geplant ist, den Schlamm auf dem Grund des größten der drei Teiche zu entfernen und ihn neu zu bepflanzen, außerdem soll er auf vier Meter vertieft werden. An den beiden anderen soll die Natur sich selbst überlassen werden.

Die Stadt rechnet mit Kosten von 350.000 Euro. Die Arbeiten könnten schon im Winter beziehungsweise im Frühjahr 2024 losgehen, allerdings müsste das Projekt dazu noch in diesem Jahr ausgeschrieben werden. Deshalb müsse schnell ein politischer Beschluss her, heißt es in der Vorlage. Ansonsten werde sich die Sanierung um ein Jahr verzögern, wodurch sich das Risiko für ein Tiersterben erhöhe und mit einer Erhöhung der Kosten zu rechnen sei.

Die Vorlage kam am Mittwochabend mit wenigen Stunden Vorlauf in den Finanzausschuss. Sowohl Marcel Schmitt (Bürger Bund Bonn) als auch Alois Saß (SPD), Werner Hümmrich (FDP) und Michael Faber (Linke) kritisierten die Kurzfristigkeit des Vorgangs. Faber mochte es kaum fassen, dass kein Stadtverwaltungsmitarbeiter vor Ort war, der die Dringlichkeit der Vorlage begründen konnte. Darüber wunderte sich auch Stadtdirektor Wolfgang Fuchs, der Kämmerin Margarete Heidler in der Sitzung vertrat. Fuchs zog die Vorlage daraufhin zurück.